

03253 Trebbus (EE)

[~ 19 km ö 04916 Herzberg (Elster); UTM: U33 398 5727]

Wer einen „langen Atem“ hat, könnte in Trebbus reich werden. Es geht nämlich die Sage, dass im Dorf ein Schatz vergraben sein soll. Nur der kann ihn finden, der dreimal um das „Alte Dorf“ läuft, ohne einmal Atem zu holen.

Bereits 1004 wird die slawische Siedlung „Triebus“ genannt. 1329 kam der Ort dann zum Kloster Dobrilugk und ab 1541 zum kursächsischen Amt Dobrilugk.

Während des 30jährigen Krieges rückten 1637 schwedische Truppen unter General Banér von Torgau aus bis nach Kirchhain und Umgebung vor. In Trebbus brannten dabei mehrere Häuser ab.

1650 wurde im Ortsteil Lichtena eine Bockwindmühle errichtet, die heute ein Mühlenmuseum ist. 1703 zerstörte ein Großfeuer mehrere Wohnhäuser, darunter das Pfarrhaus mit seinem Archiv.

Aus dem Ersten Weltkrieg kehrten 15 Männer aus Trebbus nicht mehr heim. Im Zweiten Weltkrieg fielen 35 Männer bzw. werden vermisst.



Die Dorfkirche in Trebbus wurde im 3. Viertel des 13. Jh., die Sakristei im Norden etwa 100 Jahre später erbaut. Das Oberteil des Turmes trägt seit 1710 einen Dachreiter mit Glöckchenhaube. Auf der Südseite befinden sich zwei spitzbogige Stufenportale mit Begleitschicht, die Chorpforte wird jetzt durch die Südvorhalle von 1906 verdeckt. Im Chor blieben die bauzeitlichen Fenster erhalten, in der Ostwand auch die gestaffelte, spitzbogige Dreifenstergruppe und im Giebel darüber das Kreisfenster. Der Taufstein aus dem 15. Jh. könnte das älteste Inventarstück sein, das Chorgestühl von 1521 mit Flachschnitzerei ist seit 1998 durch eine mißglückte Bemalung in seiner Wirksamkeit beeinträchtigt.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Arenzhain, Schönwalde, Werenzhain.

